

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Bellin, Jacques Nicolas Bellin, Jacques Nicolas

Leipzig, 1750

Illustration: Das Schloss Putala, aus dem Grueber.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14281



J. Punt fecit.





der Brust herum spielet. Auf der linken Seite sind ihre Gürtel mit eben dergleichen Vater-Geographie
noster zugeknüpft x).

Gruber bemerkt, die Hofleute wären in ihrem Puge sehr verschwenderisch; er be-
fände in goldenem Zeuge und Brocate. Einige von ihnen tragen Kleidung, die den Wei-
berkleidern vollkommen ähnlich sind y), nur daß sie sich eines rothen Wamses bedienen, wie
der Lama; sonst, saget der Verfasser, sey das Volk von Barantola sehr säuisch; we-
der Mannsbilder noch Weibesbilder zögen Hemden an, lägen auch in keinen Betten, son-
dern schliefen auf dem Erdboden. Sie essen ihre Speisen roh, und waschen weder Gesicht
noch Hände. Sonst aber sind sie sehr gesprächig, und gegen Fremde gefällig. Man
sieht auf ihren Gassen Weibesbilder, wie bey den Tartarn, wider die Gewohnheit der Chi-
nesen z).

Von ihrer Speise berichtet Tavernier, sie äßen alle Arten von Fleische, ausgenom-
men keine Kühe, welche sie als die gemeinen Säugammen der Menschen anbetheten, und
wären dabey große Liebhaber von geistvollen Getränken a).

Obwohl die Männer, wie der Mönch Horaz berichtet, an eine Frau gebunden sind, Vielmän-
nerey.
und ohne des Bischofs Erlaubniß innerhalb gewisser Grade nicht heirathen dürfen b): so
bemerket doch Regis, daß ein Weibesbild verschiedene Ehemänner haben dürfe, die ins-
gemein Verwandte, und manchmal gar Brüder sind. Das erste Kind gehöret dem älte-
sten Manne, und die nachfolgenden den andern, nach Ordnung ihres Alters. Wenn man
ihnen wegen dieser Gewohnheit Vorwürfe machet: so vertheidigen sie sich damit, daß in Ti-
bet so wenig Weiber wären, da die Mannsbilder zahlreicher sind, wie eben dieß in der Tar-
tarey ist: allein diese Entschuldigung taugt nach des Missionars Urtheile nichts, weil die
Tartarn dergleichen Unordnung nicht zulassen c).

Eben derselbe berichtet uns, die Sprache von Tibet sey gänzlich von der mongulischen, Sprache
und Buch-
staben.
und von der mancherwischen Sprache verschieden, stimme aber genau mit der überein, die
von den Tufan oder Sifan gesprochen wird. Die Tartarn heißen die Schriftzüge der
Leute von Tibet Buchstaben von Tangut d). La Croze hat das Alphabet herausgege-
ben, das ein mogulischer Dolmetscher Bayern mitgetheilet hatte. Er saget, sie wären
einerley mit den wigurischen, oygurischen, oder jugurischen Zügen e), wie man sie
vor dem zu nennen pflegte, die durch den ganzen Ost von der kaspischen See bis an den ben-
galischen Meerbusen zu gebräuchlich sind. Außer den mongulischen Buchstaben, die von
ihnen abgeleitet sind, und nur ein wenig abweichen, bemerkt unser Schriftsteller, die Art
zu

u) Das kann die Ursache seyn, warum ihnen
mehrere Männer verstattet werden.

x) Tavernier II Th. a. d. 184 u. f. S.

y) S. die Zeichnung.

z) Gruber a. d. I und 21 S.

a) Tavernier a. d. 184 S.

b) Nouv. Bibl. XIV Th. a. d. 57 S.

c) Du Halde a. d. 385 S.

d) Sie heißen bey den Chinesen Si-fan-wa
die Sprache von Sifan, und Si-fan-he die
Schrift von Sifan. Bey den Tartarn Tangut
Tersien, die Schriftzüge von Tangut, welcher letz-
tere Ausdruck unter ihnen gemein ist. S. Du
Halde Pariser Ausg. IV B. a. d. 463 S. und die
englische II B. a. d. 388 S.

e) Es ist schon etwas von den oygurischen Buch-
staben und denen von Tibet erwähnt worden. S.
oben a. d. 97 und 98 S.

